„Königin-Carola"-Bad Dufourstrasse 14. Schwimm-Bassin 20° Russische Dampf-, Irisch-Römische, Douche- u. Sand-Bäder. Herren v. 7–1 u. 4–9 Uhr. Damen 1–4 Uhr täglich. Wannen- u. Sandbäder zu jeder Tageszeit. Geöffnet für Herren: morgens 7 Uhr, Damen: Dienstag, Donnerst. u. Sonnab. v. ½9—½11 Uhr, Montag, Mittw., Freitag v. ½3—5 Uhr.

Bad Mildenstein, Schletterstr. 11. Wannen- u. Kiefernadeldampfbäd. Sicherste Hilfe bei Gicht, Rheumatism., Erkältungskrkh. ꝛc.

Marien-Bad. Schwimm-Bassin 20° mit Wellenschlag. Damen: Mont., Mittw., Sonnab. 3—½5 Uhr. Herrn: Dienst., Donnerst., Freitag ½9—11 Uhr. Herzhgl. Douchen-Wannenbäder. — Jederzeit Schwimm-Unterricht. — Pferdebahn. 300 000 Liter täglich frischer Waldquelle- und Eisbach. Krystall. Wasser.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassins 20° Damen: Mont., Mittw., Freit. ½3—5 Nachm. Herren: Dienst., Donnerst., Sonnab.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassins 20°

Centralbad, Schwimmbassin 18° Damen: Mont., Mittw., Freit. Herren: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½3—5 Nachm.

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3, Hotel Palmbaum. Medicinische Thermal-, Stahl-, Seebäder wie in Franzensbad, Kissingen, Marienbad, Nauheim, Leipzigerhof ꝛc. Geöffnet an Wochentagen von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr. Sonntags geschlossen.

Johanna-Bad, Blücherstr. 18. Wannen-Bäder, krystall. Wasser. Sand- u. Curbäder. Dampf-Bäder. Näheres Prospect.

Speisenanstalt I. u. II. Donnerstag: Weißkraut mit Schöpsenfleisch. Z. B. Müller. Kartoffeln, Möhren u. Schöpsenfl. Z. B. Suche. Neue Leipz. Speisen-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Mittwoch: Schöpsenfl. u. Kartoffelküchlein.

Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

HTB. **Berlin**, 14. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit: Die zweite Lesung der deutsch-russischen Tarifsragen ist gestern beendigt worden. Die russischen Delegirten machten im Einzelnen einige Zugeständnisse. Ueber die Ergebnisse der dritten Lesung, welche stattfindet, sobald der Zolltarifentwurf von dem Ergebniß der zweiten Lesung Kenntniß genommen, läßt sich zur Zeit noch nichts sagen.

HTB. **Berlin**, 14. November. Das Aeltesten-Collegium hat auf Wunsch die Benutzung der Börsensäle zur Abhaltung einer Protestversammlung gegen die beabsichtigte Erhöhung der Börsensteuer bewilligt.

* **Berlin**, 14. November. Der Vorstand des Deutschen Tabakvereins hat in der heute im Reichstagshause tagenden, äußerst zahlreich besuchten Versammlung sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß der Entwurf der Tabaksabrikatsteuer noch immer nicht veröffentlicht worden ist, und beschlossen, sobald die Veröffentlichung erfolgt, das Project paragraphenweise auf das Eingehenste zu beleuchten, und zwar nicht nur vom tabaktechnischen und tabakwirthschaftlichen Standpuncte aus, sondern auch in Bezug auf die täglichen Wirkungen, welche das neue Gesetz auf die anderen Handels- und Industriezweige ausüben wird.

HTB. **Berlin**, 14. November. Deutsche Gasglühlicht Actien-Gesellschaft. Wie uns mitgetheilt wird, wird der Prospect voraussichtlich noch im Laufe dieser Woche erscheinen und der Tag der Subscription auf Sonnabend den 18. oder Montag den 20. November festgesetzt werden. Der Emissionscours dürfte, so weit bis jetzt bestimmt ist, 300 Proc. betragen.

* **Frankfurt a. M.**, 14. November. Die „Frkf. Ztg." meldet über die Tendenz der gestrigen New-Yorker Fondsbörse: Auf matte Eröffnung der heutigen Actienbörse folgte Abschwächung unter Baissebruch mit wenig Unterstützung; Rentenwerthe erhielten eine hervorragende Ausnahme auf Käufe für Philadelphiaer Rechnung, wo man einen guten Exportbericht erwartet. Schluß zwar mäßig behauptet, aber der Grundton war unbefriedigend. Umsatz: 194 000 Shares.

W.-B. **Prag**, 14. November. (Privat-Telegramm.) Deutsche Malzfabriken und Exporteure nahmen am heutigen Getreidemarkte umfangreiche Gerstenkäufe vor, besondere Prima, welche bis 10 fl. bezahlt wurden. Die General-Versammlung der ersten Pilsener Actien-Brauerei beschloß eine Dividende von 30 Proc.

WTB. **Petersburg**, 14. November. In der heute stattgehabten vereinigten Sitzung des Ministerconseils und des Departements der Reichsökonomie wurde die Verstaatlichung der großen russischen Eisenbahn-Gesellschaft gemäß dem Entwurfe des Finanzministers einstimmig beschlossen.

WTB. **New-York**, 14. November. Außer den bereits ernannten drei Vermittern stellt die Regierung noch Coudert und Doane als Vermittler der Union-Pacific-Bahn an. Die Unterstützung geht durch diese Anstellungen gewissermaßen in die Hände der Regierung über.

Rechnung des Leihhauses und der Sparcasse auf das Jahr 1892.

II. **Leihhaus.** Der geschäftliche Verkehr gestaltete sich im Jahre 1892 wie folgt:

Lagerbestand am 31. Dec. 1891	87 644	Pfänder mit	1 017 845 ℳ
Neu beliehen	194 801	„ „	2 398 421 „
ergiebt zusammen	282 445	Pfänder mit	3 416 266 ℳ
Eingelöst und versteigert . .	183 675	„ „	2 344 638 „
Lagerbestand am 31. Dec. 1892	98 770	Pfänder mit	1 071 628 ℳ

Da im Jahre 1891 nur 169 885 Pfänder neu beliehen wurden, so ergiebt sich, daß im vorigen Jahre 24 916 Pfänder mehr zum Verlag gelangten. Im Ganzen fällt ein Vergleich beider Jahre zu nachstehenden Ziffern:

	1891	1892	1892 mehr (weniger)
Eingelöste Pfänder	151 840	168 542	+ 16 702
Versteigerte Pfänder	17 689	15 133	— 2 556
Vermehrung des Lagerbestandes .	346	11 126	+ 10 780
Insgesammt verlegte Pfänder . .	169 885	194 801	+ 24 916

In diesem Ergebniß bemerkt der Bericht der „Deputation für Leihhaus und Sparcasse", erstattet von den Herren Bürgermeister Justizrath Dr. Trändlin und Stadtrath Esche, Folgendes:

„Möglichterweise hat der frühzeitig eingetretene strenge Winter, welcher die Gewerbethätigkeit hinderte, zu dem erhöhten Umsatz beigetragen. (Nach die Arbeitslosenbewegung fiel in das Frühjahr 1892. Der Berl.) Würde man jedoch daraus auf einen größeren Rothstand folgern, so kann andererseits darauf hingewiesen werden, daß die Zahl der zweimalgemach verfleigerten Pfänder nur 15 133 Stück betrug, das ist 8,91 Proc. des gesammten Verlages im Jahre 1891 gegen 10,15 Proc. des Vorjahres. Nach dieser Richtung hin ist das Ergebniß daher ein günstiges; es wird damit gleichzeitig aufs Neue die segensreiche Einrichtung eines städtischen Leihhauses bewiesen, da ohne dasselbe so manchem augenblicklichen Nothstande nicht abgeholfen worden wäre."

Auch im vergangenen Jahre sind — wie bemerkt werden mag — neue Einrichtungen getroffen worden, um, unbeschadet einer strengen Controle, das Publicum schnellstens abzufertigen; dem Andrange an gewissen Tagen, z. B. vor den Festen, wird allerdings niemals genügend begegnet werden können. Besonders sei an dieser Stelle aber darauf hingewiesen, daß das Leihhaus auch Sparbücher und Werthpapiere beleiht, was bei vorübergehendem Bedarf von Baarmitteln dem Eingesessenen oft sehr zum Vortheil gereicht, weil Verkaufs-, bez. Ankaufsgebühren dadurch vermieden werden.

Das Betriebscapital des Leihhauses bezifferte sich auf 1 094 141 ℳ (wovon 653 694 ℳ der Sparcasse gehörig). Da der Gewinn auf 28 175 ℳ sich stellte, so verzinste sich das Betriebscapital mit 2,575 Proc. Der für das eigene Vermögen des Leihhauses erzielte Gewinn betrug 6385,52 ℳ (gegen 2469,01 ℳ im Vorjahre). „Diese Vermehrung — heißt es im Bericht — ist hauptsächlich auf die geringeren Verluste bei den Versteigerungen zurückzuführen; wir sind mit Erfolg bemüht gewesen, zu niedrigen Gebot zu entgegenzutreten." Das eigene Vermögen des Leihhauses stellte sich, unter Einrechnung des vorstehend bezeichneten Gewinnes, Ende 1892 auf 446 834 ℳ.

II. **Sparcasse.** Das Geschäftsjahr 1892 ist ein sehr günstiges gewesen. Es betrugen:

das Sparergutheben am 31. December 1891 .	38 913 170	ℳ
die Einzahlungen	10 830 767	„
Summa	49 743 937	ℳ
Zurückgezahlt wurden	9 770 266	„
Verbleiben	39 973 671	ℳ
Hierzu Zinsen am 31. December 1892	1 152 446	„
Demnach Gesammtguthaben der Sparer .	41 126 117	ℳ

Die Zahl der Sparer hat sich im Laufe des Jahres von 128 150 auf 133 583 erhöht; es hat also ein Zuwachs von 5433 Sparern stattgefunden. Das gesammte Guthaben dieser Sparcasse hat sich um 2 212 947 ℳ vermehrt. Das Durchschnittsguthaben pro Sparer betrug 307,87 ℳ gegen 305,65 ℳ im Vorjahre. Seit dem Jahre 1883, in welchem das Guthaben pro Sparer 279,29 ℳ betrug, ist es in beständigem Wachsen begriffen.

Es besaßen ein Guthaben

	Zahl der Sparer 1891	1892	Zunahme 1892
bis zu 60 ℳ . . .	57 026	57 619	+ 593
60—600 ℳ . . .	51 354	53 576	+ 2222
über 600 ℳ . . .	19 766	22 384	+ 2618
Zusammen	128 150	133 583	+ 5433

Im Jahre 1891 wurden 418 441 ℳ mehr eingezahlt als zurückgezahlt, im Jahre 1892 aber 1 060 501 ℳ. Die Differenz zwischen Ein- und Rückzahlungen fiel somit zu Gunsten der ersteren um 642 060 ℳ.

In dem Gesammtergebniß bemerkt der Bericht Folgendes: „Die Steigerung der Einlagen in dem vergangenen Geschäftsjahr ist eine um so erfreulichere Erscheinung, als bei vielen anderen Sparcassen noch vielfach Rückgänge sich bemerkbar machten. Freilich mag nicht unerwähnt bleiben, daß die Einlagen über 600 ℳ beträchtlich gestiegen sind, so daß ein gewisser Theil davon auf die 3proc. Verzinsung seitens der Sparcasse wohl mit zurückzuführen ist. Bei dem billigen Geldstande des Jahres 1892 werden die Einlagen bei den Creditc- und Bankinstituten nur mit 1½—2 Proc. verzinst und der etwas höhere Zinsgewinn, der sich bei Einzahlung in die Sparcasse herausrechnet, ist daher seitens der Einleger wohl mit in Betracht gezogen worden. Andererseits kann diese Erscheinung auch nur dazu beitragen, an dem Zinsfuß von 3 Proc. festzuhalten, da eine höhere Verzinsung nur dazu führen würde, Geldanlagen heranzuziehen, für welche die Sparcasse nicht bestimmt ist."

Im Lombard-Geschäft der Sparcasse betrug die Anlage Ende 1891 1 088 665 ℳ; neu ausgeliehen wurden 1 796 569 ℳ, zurückgezahlt 1 314 575 ℳ; die Anlage erhöhte sich somit bis Ende 1892 auf 1 570 659 ℳ. Das Erträgniß für 1892 bezifferte sich auf 43 929 ℳ und war um 3800 ℳ höher als im Vorjahre. Trotz der allgemein ungünstigen Geldverhältnisse hatte sich der Verkehr im Lombardgeschäft also gehoben. Der Lombardzinsfuß bewegte sich zwischen 3½—5 Proc., je nach Größe der Darlehen, der bevorzugten Frist und dem Stande des Geldmarktes. Die Verwaltung ist bemüht, diesem Theile des Geschäftes eine weitere Ausdehnung zu geben, da durch den häufigen Wechsel des Verzuges und der Wiederverleihung der Lombardpfänder ein größeres flüssiges Capital immer zur Verfügung steht.

Das Cours-Gewinn- und Verlust-Conto hatte im Jahre 1892 einen Gewinn von 194 379 ℳ zu verzeichnen und der Bestand des Contos betrug am Ende des Jahres 510 919 ℳ. Es ist seit dem Jahre 1888, welches mit einem Bestande von rund 1 Million Mark abschloß, das erste Mal, daß wieder ein Gewinn zu verzeichnen ist. Hoffentlich weisen künftige Jahre ebenso günstige Abschlüsse auf.

Der Reserve-Fonds belief sich am Schlusse des Berichtsjahres auf 2 583 630 ℳ, das sind 6,30 Procent der gesammten Einlagen. Die Extra-Reserve des Cours-Gewinn- und Verlust-Contos ist hierbei außer Betracht geblieben.

Der effective Gewinn, den die Sparcasse nach Abzug aller Geschäftsspesen erzielt hat, berechnete sich auf 321 221 ℳ (gegen 310 842 ℳ im Vorjahre). Dieser Gewinn ist seit dem Bestehen der Sparcasse Überhaupt der höchste, der je erzielt worden ist. Im Ganzen stellt sich das Geschäft so, daß die Sparcasse den Einlegern 3 Proc. an Zinsen zahlte, mit dem gesammten Betriebscapitale (43 181 253 ℳ) aber einen Zins von 3,934 Proc. erzielte. Dieser Zinsgewinn von 0,934 Proc. entspricht einem Betrage von rund 403 000 ℳ, und nach Abzug der Geschäftsspesen (81 800 ℳ) verblieb somit ein Netto-Gewinn von 321 200 ℳ. Der kaum nennenswerthe Vortheil von noch nicht 1 Proc. wird also bei den Millionen, mit denen die Sparcasse rechnen kann, zu einem Gewinn von über 400 000 ℳ!

Das Guthaben der Stadt Leipzig bei der Sparcasse betrug Ende 1892 1 452 420 ℳ. Nach dem zwischen dem Rath und den Stadtverordneten erzielten Uebereinkommen werden aus diesem Guthaben 100 000 ℳ dem Schulbaufonds zu überweisen und ferner 300 000 ℳ für anderweitige gemeinnützige Zwecke zu entnehmen sein. Es würden dann noch annähernd 1 Million Mark als Guthaben der Stadt Leipzig verbleiben.

Der Geschäftsverkehr bei den Annahmestellen ergab insgesammt

1892	30 674	Einlagen mit	1 425 686 ℳ,
1891	30 664	„ „	1 390 033 „
1892	mehr 10	Einlagen mit	35 653 ℳ

Der Sparmarken-Verkauf hat sich wieder etwas verringert. Im Ganzen wurden 29 000 Sparmarken (à 10 ₰) verkauft gegen 35 550 Stück im Vorjahre. Hollarten, zu je 10 Sparmarken, wurden 3001 Stück bei der Sparcasse eingezahlt.

Von den Capitalien der Sparcasse waren Ende des Jahres 1892 22 800 000 ℳ in Hypotheken angelegt. Die Gesammtzahl der Hypotheken belief sich auf 440; neue Darlehen wurden 31 bewilligt im Betrage von 1 504 700 ℳ, davon 151 400 ℳ zu 4 Procent, 1 236 300 ℳ zu 4¼ Procent und 60 000 ℳ zu 4½ Procent. Zurückgezahlt wurden 5 Hypotheken mit in Summa 138 600 ℳ. Im Ganzen hatte also die Anlage in Hypotheken eine Erhöhung von 1 366 000 ℳ erfahren.

Zum Stande des Hypothekenmarktes bemerkt der Bericht Folgendes: „Die Nachfrage nach Hypotheken war namentlich im ersten halben Jahre eine rege, und da genügende flüssige Mittel vorhanden waren, so konnten die Gesuche allenthalben befriedigt werden, sofern dieselben mit den Beleihungsgrundsätzen der Sparcasse übereinstimmten. In der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres war der Verkehr ein geringerer; das Geld wurde von anderer Seite auch wieder reichlicher angeboten, theilweise unter Bedingungen, welche seitens der Sparcasse nicht zugestanden werden konnten, so daß sich der Umsatz abschwächte; auch die wenig rege Bauthätigkeit trug dazu mit bei. Von auswärts kamen an uns wegen Beleihungen auch so manche Anerbieten; wir haben dieselben jedoch abgelehnt, da wir nur auf Grundstücke innerhalb des Stadtgebietes und deren nächster Umgebung hypothekarisch ausleihen, weil wir zur Beurtheilung der Güte der Hypotheken nur hier ein Plus einen sicheren Maßstab haben."

Der Bestand an Werthpapieren belief sich Ende 1892 auf 19 598 426 ℳ und hatte sich gegen das Vorjahr um 818 260 ℳ erhöht. Die Neuanlage in Werthpapieren war im Jahre 1892 eine größere und die Cassenbestände, zumal im Monat Januar, hatten sich so beträchtlich vermehrt, daß ein umfangreicher Ankauf von Werthpapieren sich nöthig machte, um einen Zinsverlust zu vermeiden.

Endlich sei noch des für 31. December 1892 aufgestellten Status Erwähnung gethan. Derselbe schließt in Activa und Passiva mit 45 728 885 ℳ ab. Unter den Activen bilden die Hypotheken, Werthpapiere und Lombardbestände die Hauptposten; der vorhandene baare Cassenbestand belief sich auf 310 000 ℳ. Die Passiven bestanden aus dem Guthaben der Sparer, dem Reservefonds und dem Guthaben der Stadt Leipzig.

Im Ganzen hat somit das vorige Jahr für den Betrieb der städtischen Sparcasse sehr günstige Resultate aufzuweisen. Es ist das um so erfreulicher, weil die Ueberschüsse den Steuerzahlern zu einem großen Theile zu Gute kommen. Denn ohne die Beihilfe der Sparcasse zum Schulbaufonds würde der betreffende Betrag durch Steuern gedeckt werden müssen. In den Jahren der finanziellen Unglunst, wie sie uns im Staatshaushalt bevorstehen, werden sich vielleicht noch erhöhte Beträge aus disponiblen Mitteln bez. Ueberschüssen der Sparcasse zu Zwecken der Stadtgemeinde verwenden lassen, damit ein gar zu großes Anschwellen der Steuerlast vermieden wird. Jedenfalls wird diese Frage zu erwägen sein.

Der Deputation für Leihhaus und Sparcasse möge aber auch an dieser Stelle für den sorgfältigen und übersichtlichen Bericht die verdiente Anerkennung ausgesprochen werden.

Gefrorener Nordcap-Schellfisch.

* Das hiesige Königl. schwed.-norwegische Consulat übersendet uns den nachstehenden neuesten Bericht der Nordcap-Actien-Gesellschaft, welche sich die Einführung von gefrorenem norwegischen Schellfisch zur Aufgabe gemacht hat.

Die erfolgreiche Einführung des gefrorenen Nordcap-Angelschellfisches in der verflossenen Saison hat die Nordcap-Actien-Gesellschaft veranlaßt, ihrem Unternehmen größere Ausdehnung zu geben. Während des Sommers ist in Vardö (Nordküste von Norwegen) ein großartiges Gefrier- und Kühlhaus erbaut worden mit einem Kostenaufwande von 200 000 ℳ, in welchem auf denkbar vollkommenste Weise das Gefrieren des frischgefangenen Angelschellfisches und dessen Lagerung vorgenommen wird. In Hamburg ist inzwischen der große Kühlhausbau vollendet, in welchem ein Lagerraum für 7000 Ctr. Nordcap-Schellfisch reservirt wurde. Zwischen dem Vardöer und Hamburger Kühlhause besorgt der bekannte Gefrier-Dampfer SS „Nordcap" den Verkehr, auf welchem, ebenso wie in den Kühlhäusern, der Fisch bei 6 Grad Celsius Kälte gehalten wird.

Das neue Arrangement ist insofern ein großer Fortschritt für unsere deutschen Märkte, als die Waare zum Stapelartikel wird, der jeden Augenblick in denkbar frischestem Zustande geliefert werden kann. Der Fisch kann also jederzeit in vorzüglicher Condition zu einem wohlfeilen Preise geliefert werden, ohne den täglichen Preisschwankungen zu unterliegen, wie dies bei anderen Fischen der Fall ist. Außerdem wird durch ständiges größeres Lager Abhilfe gegen eintretenden Mangel geschaffen, welcher sich besonders in den Monaten Januar bis Ende März regelmäßig wiederholt und zu so hohen Preisen Anlaß giebt, daß Schellfisch anstatt Volksnahrungsmittel zu sein und nur von begüterten Classen gekauft werden kann.

Fisch soll aber in Deutschland Volksnahrungsmittel werden, dahin richtet sich das fürsorgliche Bestreben unserer Regierung, die aus diesem Grunde mit Interesse das Nordcap-Unternehmen verfolgt. Die Güte des Fisches ist in voriger Saison in glänzendster Weise constatirt worden die Gutachten der ersten Autoritäten liegen darüber vor, außerdem die nunmehrige lobende Erklärung des Hamburg-Altonaer Fischhandels.

Die zunehmende Zahl von Gefrier- und Kühl-Anlagen in den größeren und kleineren Städten Deutschlands — circa 50 Schlachthäuser sind mit Dudek'schen Kühlmaschinen ausgerüstet — eröffnet die günstigsten Chancen für den Bezug größerer Quantitäten von Nordcap-Angelschellfisch. In Städten, in welchen Kühlhallen vorhanden sind, kann die Waare vom Lager genommen werden und auf diese Weise im Inlande selbst ständiges Lager geschaffen werden. Da Kühlräume bei Brauereien, Molkereien ꝛc. jetzt allgemein vorhanden sind, werden sich derartige Lagerräume fast in jeder Stadt beschaffen lassen. Denn in dem großen Bezuge von Lagerverladungen liegt eine bedeutende Verbilligung der Waare, auf welche besonders hingewiesen werden muß, da der gefrorene Fisch ohne jede Kostenverpackung in den Wagen verladen werden kann. Das Hamburger Kühlhaus ist durch einen Schienenstrang mit dem Güterbahnhof verbunden, so daß der Wagen direct vor dem Kühlhause beladen wird. Verpackung von Kisten oder Bottiche findet nur im Kühlhause statt, so daß jeder hiesige Käufer für die Folge direct ab Kühlhaus versehen kann. Die Plombe zeigt auf der einen Seite die Schutzmarke der Gesellschaft, auf der anderen das Datum des Auslieferungstages aus dem Hamburger Kühlhaus, so daß der Käufer im Inlande bei Empfang genau weiß, wie lange die Waare außerhalb des Kühlhauses gewesen ist. Es wird hierdurch ferner verhindert, daß die Waare unter einem falschen Namen verkauft wird oder minderwerthige Waare als Nordcap-Angelschellfisch in den Handel kommt. Bei dem jetzigen Arrangement ist die vollkommenste Sicherheit vorhanden, daß die Waare in denkbar frischesten Zustande das Inland erreicht, denn die Verpackung wird einzig und allein von der Gesellschaft selbst in den Kühlräumen und im Wagen besorgt.

Der Hamburg-Altonaer Fischgroßhandel schreibt in der „Hamburger Börsenhalle": Wenn die „Nordcap-Compagnie" auch ferner eine ebenso gute Waare liefert wie bisher, so werden wir gerne unsere Bemühungen möglichst ausdehnen, um neben den hiesigen Fischen auch die Nordcap-Fische als billiges kerngesundes Volksnahrungsmittel dem großen Publicum zugänglich zu machen und alle unberechtigten Vorurtheile zu beseitigen.

Vermischtes.

Leipzig, 14. November.

*— Aus der Möbelstoffbranche wird der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie" aus Chemnitz geschrieben: Der Gesammteindruck, den wir nach Einsicht verschiedener Collectionen von neugemusterten Möbelstoffen gewonnen haben, ist der, daß für dunne Stoffe ein feiner Farbenreichthum zur Verwendung gekommen ist. Die Schattirungen der Colorits sind mitunter so ausgeprägt, daß die einzelnen Farbtöne nur in der Nähe zu unterscheiden sind und in geringer Entfernung ein modificirendes Gesammtbild geben. Die Bequemlichkeit, welche die Fabrikation erleichtert, kommt bei diesen in allen Farbennuancen spielenden Musterungen günstig in Wegfall. Schattirungen solcher Muster, die hauptsächlich in der Herstellung verwendet worden sind, zeigen oft Schwerfelder von vier, sechs und acht Fäden Breite, eine so geringe Fadenzahl des einzelnen Streifchens, wenn so oftes Wechseln der Farben, wie man es gewiß noch nicht in der Möbelstoffbranche gesehen hat. Die noch schwerer bei Licht von einander zu unterscheidenden Nuancen erfordern die peinlichste Sorgfalt und Genauigkeit des Kettenschreiers sowie der ganzen Fabrikation. Außerordentlich fleißig ist diesmal in Phantasiestoffen gemustert, und unsere Fabrikanten haben mit der größten Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit die Wahl unter Hunderten von Zeichnungen getroffen. Es sind nur Skizzen zur Ausführung gekommen, welche ein besonderes Geschick und Umsicht zeigen und den Musterzeichnern die größte Aufgabe gestellt haben. Bei den heutigen Ansprüchen und der ziemlich weit vorgeschrittenen complicirten Fabrikation einzelner Artikel der Möbelstoffbranche ist es immerhin für die Mustermeister, sowie Musterchefs schwer, für jede Saison etwas wirklich Neues zu schaffen. Oefters werden ältere gute Muster zu Neumusterungen hinzugenommen, das Gute davon zusammengewürfelt und eine daraus gewonnene neue Idee hat schon manchmal den Musterchefs die schwierige Aufgabe gelöst. — Um nun zu den einzelnen Artikeln überzugehen, so ist von Seiten der Kundschaft schon längst der Wunsch laut geworden, in Umgebungsstoffen etwas Neues zu bekommen zu trösten, aber an die Phantasiestoffe anklebenden Geschmack. Während man nun bisher diese Stoffe hauptsächlich einfarbig und vorherrschend in Modefarben fabricirte, zeigt man sie jetzt in zwei Farbtönen, welchen aber immer der so beliebte Hellmode-Ton in dem Gesammtbild zu Grunde gelegt ist. Zum Beispiel: bei Mustern mit zwei Ketten, zwei Schuß, einer wollenen lochgetränkten und einer baumwollenen straffstehenden Kette, sowie einem starken Füll- und einem feinen Bindeschuß, beide in Baumwolle, finden wir erstere Kette zwei Fäden mode, vier Fäden hellelfenbein, dieses sich regelmäßig wiederholend, eingeschert. Die kleinen niedlichen Dessins, den Schuß vollständig verdeckend, sind den meist in guter schwerer Cassidität aufgeführten höchsten Zusammenstellungen sehr angepaßt. Drei und vier Rippen große Rapports sehen wir durch eine Rippe über die ganze Breite der Leinwand gewebt, von einander gehalten, so daß das Ganze, wieder ein neues Dessin gebend, das Aussehen steigert. Ein anderer ähnlicher Wagenbezugsstoff besteht aus einer mode- und einfarbigen wollenen Kette, einer gleichfarbigen Bindekette, sowie einem starken und einem feinen Schuß. Die kleinen schönen Effecte sind meistens in Kette als in Schußausführung gewebt. Der starke Schuß, je nach Colorit, in Bronze, Dunkelblau, Rothbraun, Hellelfenbein ꝛc., auf meist dellmodeter Kette, nicht in kleinen Flächen der zierlichen Musterchen als geschmackvoller Schußeffect und dürfte allseitige Beachtung finden.

1. **Reichenbach**, 14. November. Der 25. Rechnungsabschluß des hiesigen Consumvereins für das verflossene Geschäftsjahr weist sehr befriedigende Resultate auf. Einnahme und Ausgabe balancirten mit 1 024 678,6 ℳ. Der Umsatz bezifferte sich auf 967 000 ℳ, 28 000 ℳ mehr als im letzten Geschäftsjahre. Der Reservefonds beträgt 15 945,99 ℳ, das Guthaben der Mitglieder 50 255,58 ℳ. An Reingewinn verblieben 68 548,41 ℳ, so daß, da 9 Procent Dividende gewährt werden, ein Ueberschuß von 4162,88 ℳ verbleibt, welcher dem Reservefonds zugeführt werden soll, so daß dieser dann 20 108,87 ℳ beträgt. Die Mitgliederzahl belief sich auf 3662.

Σ. **Bautzen**, 14. November. Bautzner Tuchfabrik und Kunstmühle. Am 28. November wird in einer außerordentlichen General-Versammlung Bericht erstattet werden über die innerhalb der Verwaltung und mit dem Aufsichtsrathe wegen Consolidirung des Unternehmens gepflogenen Verhandlungen. Beantragt wird nach der „Dresdner Zeitung" der gänzliche oder theilweise Verlust der im Gesellschaftsbesitze befindlichen 150 Actien der Bautzner Kunstmühle, Betriebsgesellschaft, Erhöhung des Grundcapitals um den Betrag der zu leistenden Zuzahlung, zugleich Herabsetzung des Capitals durch Zusammenlegung und durch Rückkauf von Actien (behufs Beseitigung der Unterbilanz von 136 671 ℳ) nebst Feststellung der näheren Modalitäten. Zur gültigen Beschlußfassung über diese Anträge ist die Vertretung von mindestens einem Drittel des 720 000 ℳ betragenden Actiencapitals nothwendig.

Σ. **Dresden**, 14. November. Papierpapierfabrik Penig. Die heute anberaumte außerordentliche General-Versammlung, an der sich 13 Actionaire mit 1229 Actien betheiligten, genehmigte die durchgehenden und unabänderten Satzungen ohne Widerspruch. Von den vorgelesenen 23 Paragraphen traf nur der § 16, der die Honorirung des Aufsichtsrathes betrifft, auf Widerspruch. Ebenso verweigerten zwei Actionaire ihre Zustimmung zu der Erhöhung der Tantième von 5 auf 6 Procent. Nachdem von Seiten des Vorstandes auf die eingetretene Vermehrung der Herren Aufsichtsräthe durch Zuwahl und der angespannteren Ueberwachungsthätigkeit des Aufsichtsrathes, bedingt durch die große Ausdehnung des Etablissements, hingewiesen worden war, wurde die Verwaltung mit Vollmacht versehen, etwaige Aenderungen des eingereichten unabänderten Statuts mit dem Registergerichte vornehmen zu lassen.

Σ. **Dresden**, 14. November. Hofbrauhaus, Actienbrauerei und Malzfabrik zu Cotta. Nach dem festgestellten Abschluß des Geschäftsjahres hatte die Gesellschaft bei einer Verbrauung von 109 323 hl im verflossenen Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 304 181,80 ℳ. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, nach reichlichen Abschreibungen im Betrage von 154 179,75 ℳ und nach Abzug der Dotation des Reservefonds und der Tantièmen und Gratificationen die Vertheilung einer Dividende von 10 Proc. auf die Vorzugsactien I. Serie und von 6 Proc. (im Vorjahre 5 Proc.) auf die Vorzugsactien II. Serie vorzuschlagen. Die General-Versammlung findet am 16. December statt.

*— Aus der Greiz-Gerauer Branche schreibt man der „Leipziger Monatsschrift für Textil-Industrie": Seit unserem letzten Bericht hat eine wesentliche Veränderung in der hiesigen Geschäftslage nicht stattgefunden. Die eingelaufenen Aufträge dürften eher zu- als abgenommen haben, doch bezieht sich dies in Sonderheit nur auf den Absatz von glatter Waare, während über die Geringfügigkeit der einlaufenden Bestellungen auf Jacquards noch wie zuvor geklagt wird. Die Berichte von den auf der Tour befindlichen Geschäftsreisenden bringen nicht viel Verheißendes. An Neuäußerungen mögt man sich jetzt überhaupt nicht heran, man nimmt in dieser Frage vielmehr eine mehr abwartende Stellung ein und beschränkt sich darauf, bewährte gangbare Artikel zum Ablauf bereit zu halten, so daß die Thätigkeit in den Musterzeichnereien sich augenblicklich vorzugsweise nur auf das Copiren beschränkt. — In Folge dieser Umstände sehen sich denn auch die Musterzeichnereien in die Ungunst der Zeitverhältnisse stark hineingezogen, welche für sie um so fühlbarer ist, als innerhalb des letzten Jahrzehntes die Zeichnereien sich hier nicht unerheblich vermehrt und stark erweitert haben, so daß die mit der Zeit entstandene gegenseitige scharfe Concurrenz ganz andere Preisverhältnisse geschaffen hat und die Preise bis auf das Aeußerste herabgedrückt sind. Die Musterzeichnereien können unter diesen Umständen hier nur bei gutem Geschäftsgange floriren und besonders dann, wenn Nachfrage und starker Begehr in Jacquards vorhanden ist. Die anhaltend arbeitslose Thätigkeit in den Zeichnereien kann diesen in den letzten Jahren wesentlich emporgekommenen Geschäftszweig leicht verhängnißvoll werden, wenn man in Betracht zieht, daß die vielen eingearbeiteten und zum Theil gut bezahlten Kräfte häufig bei vollem Wochenlohn durch die faule Zeit geschleppt werden. Trotz alledem läßt keiner den Muth sinken, und fortwährend arbeitet die Phantasie, um den zahlreich vorliegenden Mustercollectionen immerfort neue und schöne Dessins hinzufügen zu können. Ganz besonders nimmt man in allerjüngster Zeit auf die Herstellung origineller und niedlicher Grundbindungen Bedacht, und werden wir vielleicht in der Lage sein, hierüber bald Näheres berichten zu können.

R. Steuerfixations-Verträge in der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft. (Nachdruck vom Verfasser verboten.) Aus Brauerkreisen wird uns geschrieben: In Nr. 129 der „Allg. Ztg. u. Hof-Ztg." bringt Herr Dr. jur. Gustav Freudenstein einen längeren Artikel über „Fixationsverträge der Brauereien in der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft", welcher sich nicht ganz mit unseren Anschauungen deckt. Wir bemerken dazu nur das Hauptsächlichste. Wenn auch zugegeben werden muß, daß bei Fixationen eine Brauerei öfters zu Schaden kommt, indem durch mancherlei Umstände der Brauer nicht im Stande ist, ihr Fixum abzubrauen, so muß doch hervorgehoben werden, daß das Fixum zumal für einen großen Brauer ungemein große Vortheile bietet. Es ist nicht immer der Fall, wie Herr Dr. jur. Freudenstein meint, daß, wenn der Betrieb im vergangenen Jahre erheblich gewachsen ist, eine unbedingte Erhöhung der Fixationssumme eintritt, sondern es wird ein dreijähriger Durchschnitt der letzten abgebrauten Jahre zu ¼—⅓ zu Grunde gelegt, und nach diesem Ergebniß richtet sich die Fixation, welche gewöhnlich in der Zeit vom 1. October bis 30. September des nächsten Jahres abgeschlossen wird. Die weiteren Vortheile, welche dem Fixaten geboten werden, sind: Er kann Braumalzschrot zu jeder Zeit und in beschränkter Menge am declarirten Orte haben, ein Mehrvorrath ist niemals straffällig, hingegen ein nicht fixirter Brauer, wenn nur eine Anmeldung vorliegt, nur Malzschrot für das betreffende Gebebade an declarirten Orte haben darf. Einen Rest von Malzschrot darf ein nicht fixirter Brauer niemals am Ort haben. Ferner dürfen die Einmischungen der nicht fixirten Brauer in den Monaten October bis März nur von Vormittags 6 Uhr, in den übrigen Monaten von Morgens 4 Uhr stattfinden, während der Zeit zu jeder Tages- und Nachtstunde die Einmischung bewirken kann; ferner ist der nicht Fixirende verpflichtet, die Anfunft eines Steuerbeamten zur angezeigten Stunde des Einmischens abzuwarten; trifft der Beamte zu der angezeigten Stunde nicht ein, so hat der Brauer 1 Stunde zu warten und kann erst dann mit der Einmischung beginnen. Dieses Alles kommt beim Fixat in Wegfall. Ein weiterer Vortheil des Fixaten ist, daß er, letzterer, durch unvermuthete Umstände hervorgerufen, ein Brauen nicht stattfinden kann,